

Unwissenheit und des tiefen sittlichen Verderbens, welchem ein so zahlreiches und in vieler Hinsicht doch so achtungswürdiges Volk wie die Hindus Preis gegeben waren, mußte nothwendig den Wunsch erwecken, sie wo möglich für das Evangelium zu gewinnen. Auch betrieben dies die Portugiesen schon bei ihrem Eintritt in das Land mit dem größten, leider aber unverständigen Eifer. Verfolgung und Inquisition waren wohl wenig geeignet, die Gemüther zu gewinnen, und die Geistlichen der katholischen Kirche, welche damals und späterhin sich mit dem Geschäfte der Bekehrung befaßten, begnügten sich nur allzuoft mit einem äußern Schein von Christenthum, der mehr Unterwerfung als Ueberzeugung war. Die Holländer, welche an die Stelle der Portugiesen traten, vernachlässigten diesen wichtigen Gegenstand gänzlich, und erst mit dem Anfange des 18ten Jahrh. beginnen die ersten Versuche der evangelischen Kirche, durch Absendung von Missionaren, Anlegung von Schulen für die Kinder der Heiden, durch Predigt und Unterricht aller Art dem Christenthum bei den Hindus Eingang zu verschaffen. Friedrich IV. König von Dänemark war der erste, der diesen heilsamen Gedanken faßte. Die Dänen besaßen und besitzen noch, seit 1620, die Stadt und das Gebiet von Trankebar auf der Küste Koromandel, und hierher wurden auch die ersten protestantischen Missionare gesendet. Der König hatte sich deshalb an Spener in Berlin und Franke in Halle gewendet, und vom letztern Orte gingen die beiden ersten, von Franke gebildeten Heidenlehrer aus; sie wurden in Kopenhagen 1705 ordinirt und kamen 1706 in Trankebar an, und diese dänische Mission, welche meistens ihre Missionare von Halle aus erhielt, bestand unter der Leitung des 1714 gestifteten Missions-Collegiums zu Kopenhagen bis 1828. England, welches durch seine sich immer mehr erweiternden Besitzungen am meisten bei diesem Gegenstande interessirt seyn mußte, begann etwas später, etwa 1728, daran Theil zu nehmen, indem sich dort eine Gesellschaft zur Beförderung christlicher Erkenntniß bildete. Erst mit dem Anfange dieses Jahrhunderts hat man in England angefangen, sich ernstlich mit der Bekehrung der Hindus zu beschäftigen, und es sind schnell hinter einander eine Menge Gesellschaften zu diesem Zwecke zusammengetreten, wie die Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums, die Baptisten-Missions-Gesellschaft, die Kirchen-Missions-Gesellschaft (nemlich von der hohen Kirche), die Londoner Missions-Gesellschaft u. m., welche alle Missionare und Unterrichtsanstalten in Hindustan und andern Theilen Ostindiens unterhalten. Erst seit wenigen Jahren hat indes die englische Regierung einen Bischof für ihre indischen Besitzungen ernannt. Die Zahl der evangelischen Missionsplätze aller Art belief sich im Jahre 1823 in Hindustan auf 45; auf der Insel Ceylon auf 12; in Sinterindien auf 4; auf den Inseln auf 3; noch etwa 10 andre Missionsplätze befanden sich theils auf Neu-Holland und Neu-Sees